№ 1. Dienstag, den 1. Januar 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. **Bezugspreis** vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für **Hiesige** 10 Pf., für **Auswärtige** 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme** für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe. Sprechzeit 10–11 Uhr Vormittags und 3–4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen. Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

☛ **Bestellungen** auf die **„Thorner Ostdeutsche Zeitung"** nehmen auch jetzt noch alle Postämter, Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und die Geschäftsstelle entgegen.

Die „Thorner Ostdeutsche Zeitung" mit dem Illustrierten Sonntagsblatt kostet für das Vierteljahr von unsern Ausgabe- und der Geschäftsstelle 1,80 M., frei ins Haus 2,25 Mk. Durch die Post bezogen 2,00 Mark, durch den Briefträger frei ins Haus 2,42 Mark.

Neujahr.

Das schöne Fest der Jahrhundertwende, das wir eigentlich erst bei diesem Jahreswechsel hätten begehen dürfen, ist infolge höherer Anordnung leider schon vor einem Jahre abgethan worden. Anspruchslos und bescheiden, wie es war, hat das abgelaufene Saeculum sich diese Verkürzung ruhig gefallen lassen, und so präsentiert sich denn der heutige 1. Januar als ein ganz gewöhnlicher schlichter Neujahrstag, als — um noch ein wenig weihnachtlich zu reden — ein kahles Christbäumchen, dem man den reichen ihm zugedachten Schmuck nicht vergönnt hat. Nicht einmal ein Schaltjahr leitet er ein; aber es weiß heut noch niemand, ob der heutige Tag nicht der Beginn eines bedeutsamen und ereignisreichen Zeitabschnittes ist, ob die aus dem alten übernommenen Verwicklungen im neuen Jahre nicht eine unerwartete kritische Lösung erfahren können. Was die Zukunft in ihrem Schooße birgt, ist, zu unserm Heile, dem Auge der Sterblichen ja verborgen.

Aber wir wollen uns heute auch nicht mit Erwägungen und Mutmaßungen darüber beschäftigen, in welcher Weise das nun begonnene Jahr sich abrollen werde. Man thut an der Jahreswende vielmehr am besten, den Blick in die Vergangenheit schweifen zu lassen, die Bilder des eigenen Lebens, wie sie sich im Laufe des Jahres dargestellt, noch einmal vorüberziehen zu lassen, nicht zu leichter Unterhaltung, sondern in ernster Selbstprüfung. Es gilt, die Bilanz seines Lebens zu ziehen, vor dem unerbittlichsten Richter, dem Gewissen, Gewinn und Verlust sorgfältig und erbarmungslos abzuwägen. Es gilt, die Steine ausfindig zu machen, über die man im alten Jahre gestolpert, die Regungen zu ergründen, die uns von dem vorgezeichneten Pfade vielleicht weit abgeführt haben. Und dann gilt es vor allem, auf Grund des gewonnenen Facits einen, wenn ich so sagen darf, Lebensetat für das neue Jahr aufzustellen. Nicht geschwächt, nein, jedesmal stärker soll der Mensch aus solch einem Abschlusse hervorgehen. Was uns im alten Jahre bekümmert, werfen wir es im neuen fröhlich von uns, woran unsere Herzen bisher in sündigem Verlangen gehangen, lassen wir es mit dem alten Jahre begraben sein; was uns dort nicht gelang, beginnen wir es mit neuer Kraft, mit neuer Hoffnung im neuen Jahre. „Das Alte ist vergangen, siehe es ist alles neu geworden." Möge dieser Spruch auch von uns gelten, von unseren Fehlern, Schwächen und Untugenden. Dann brauchen wir vor der neuen Gabe des Zeitengottes nicht ängstlich zurückzuschrecken, nicht kleinlich fragen, ob sie uns Gutes oder Böses bringen könne; dann werden wir die Fäden unseres Schicksals stets in der eigenen Hand behalten. Und was die Zeit neben uns hervorbringen möge, was sie uns für Bilder vor Augen führte, ob sie gleich hier eine „Frevelthat ungesühnt ließe und dort ein Engelherz bräche":

„Hoch steht der freie Geist,
Der kräftig sich ermannet
Und unerschüttert jedes Schicksals harrt!"

Und in diesem Sinne wünschen wir allen unsern Lesern und Freunden:

Ein fröhliches, neues Jahr!

Deutsches Reich.

Der erste Großadmiral. Zu der Kaiserlichen Ordre, durch die ein Großadmirals- und ein Interims-Großadmiralsstab geschaffen wird, bemerkt die „Magdeb. Ztg.": Großadmiral der Flotte wird zunächst der Kaiser selbst; es ist bekanntlich Sitte, daß, wenn ein preußischer Prinz in der Marine im Range vorrückt, er auch im Landheer dieses Avancement erreicht und umgekehrt. Der Kaiser ist Generalfeldmarschall geworden, folglich muß er auch in der Marine einen dementsprechenden Grad bekommen; ein solcher war nicht vorhanden, und er ist deshalb in der Stellung eines Großadmirals neu geschaffen; später wird ja wohl ganz sicherlich auch Prinz Heinrich zu dieser Stellung befördert werden.

Herr von Miquel erkältet. Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Staats- und Finanzminister Dr. von Miquel, muß wegen einer Erkältung zur Zeit das Zimmer hüten

Die Trauerfeier für den Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal hat Sonnabend Nachmittag in Krampfer bei Perleberg stattgefunden. Zu derselben waren die Kriegervereine des Westpriegnitzer Kreises in großer Anzahl sowie eine Ehrenkompagnie des Füsilier-Regiments „Generalfeldmarschall Graf Blumenthal" Nr. 36 eingetroffen. Ferner nahmen Offizierdeputationen des Garde-Füsilier-Regiments, des Infanterie-Regiments Nr. 71 und des Reitenden Feldjägerkorps an der Feier teil. Der Sarg, welchen zahlreiche Kranzspenden, darunter diejenigen Ihrer Majestäten des Kaisers, der Kaiserin und der Kaiserin Friedrich bedeckten, war in der Kirche aufgebahrt, in welcher die Familienangehörigen und die Deputationen sich eingefunden hatten. Nach der Gedächtnißrede des Ortsgeistlichen und Gesang der Trauergemeinde erfolgte die Beisetzung, wobei die Kriegervereine mit ihren Fahnen hinter dem Grabe Aufstellung genommen hatten. Eine Batterie des 39. Feldartillerie-Regiments und die Ehrenkompagnie gaben den Trauersalut ab.

Die frühzeitige Berufung des Landtags ist nach den offiziösen „Berl. Pol. Nachr." von der Absicht diktiert, die **Feststellung des Stadthaushaltsetats** vor der für die letzten Tage des März in Aussicht zu nehmenden Osterpause der parlamentarischen Verhandlungen völlig sicher zu stellen, sowie auch um eine zu starke Ausdehnung der Tagung in den Sommer hinein zu vermeiden.

Der Regierungspräsident Winzer in Arnsberg beabsichtigt, im Frühjahr von seinem Posten zurückzutreten.

Pensionierte Offiziere. Es wurden im Jahre 1900 pensionirt: 1 General der Infanterie, 25 Generalleutnants, 43 Generalmajore, 36 Oberste, 29 Oberstleutnants, 148 Majore, 218 Hauptleute, 63 Oberleutnants, 61 Leutnants. **Somit wurden in einem Jahre 69 Generäle und 233 Stabsoffiziere inaktiv.** Auch der blutigste Krieg würde derartige Ziffern, mindestens was die Generäle betrifft, nicht aufzuweisen haben.

Allgemeiner deutscher Städtebund. Aus Eisenach, 29. Dezember, meldet ein Telegramm: Eine Konferenz von Vertretern der deutschen Großstädte ist zu Anfang Februar hier einberufen worden, um über die Gründung eines allgemeinen deutschen Städtebundes zu beraten.

Die **„Neuen Hess. Volksbl."** erfahren, das Zarenpaar beabsichtige, im Juni oder Juli nächsten Jahres den Hof in Darmstadt zu besuchen.

Der Oberleutnant der kaiserlichen Schutztruppe und Chef der Station Jaunde im Schutzgebiet Kamerun, Ernst **Lequis**, ist nach Meldung der „Straßb. Post" am 7. Dezember in einem Gefecht bei An-Jambaise, **durch eine feindliche Kugel getroffen**, gestorben.

Der Zolltarif. Von der aus dem Reichsamt des Innern inspirirten „Münchner Allg. Ztg." werden alle Meldungen, daß bereits ein Beschluß darüber gefaßt sei, wann der Zolltarif an den Reichstag kommen soll, als **verfrüht** bezeichnet.

In der gestrigen Versammlung der Aktionäre der Grundschuldbank in Berlin teilte der Vorsitzende mit, daß nunmehr auch Generalkonsul **Eduard Schmidt**, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Preußischen Hypotheken-Aktienbank, **verhaftet** ist. In der Nachmittag stattgehabten Versammlung waren 5 224 000 Mk. Aktien vertreten. Da Zweifel bestanden, ob die Versammlung ohne eine Dreiviertelmajorität berechtigt sei, die Liquidation zu beschließen, nahm die Versammlung einen Antrag an, daß, abgesehen von den Beschlüssen einer sofort einzuberufenden neuen Versammlung, die Liquidation einzutreten sei und die Beschlüsse der Realobligationäre zu acceptieren sind. Zum Liquidator wurde Herr Kolnitz gewählt, zu Mitgliedern des Aufsichtsrats Dr. Max Wittenberg, Bankier Gustav Mielitz, Bankier Hugo Tc[illegible], Bankier Jacob Wreschner und Spielhagen.

Der Krieg in China.

Der Standard meldet aus Schanghai vom 28. Dezember: Privatmitteilungen aus Sch[illegible]si zufolge ernannte die Kaiserin, als der Hof sich in Taijuenfu aufhielt, einen fünfzehnjährigen Knaben mit dem Namen Tunghsu heimlich zum neuen Kaiser. In dem betreffenden Ernennungsedikte war das Verbot enthalten, die Nachricht von der Thronbesteigung des neuen Kaisers zu veröffentlichen. Der neue Kaiser wurde in der kaiserlichen gelben Sänfte nach Singanfu gebracht. So erklärt es sich, daß der Kaiser Kwangsü die Erlaubnis erhielt, nach Peking zurückzukehren. Der Kaiser Kwangsü hat seinen Freunden von der Reformpartei die Mitteilung gemacht, daß er nach Peking zurückkehre und sie um ihre Unterstützung

Die Stadt Thorn im Jahre 1900.

(Schluß.)

Der Monat Juni war ein Monat der Festlichkeiten. Eine Festveranstaltung folgte der anderen, und viele mögen in dieser Zeit aus der sogenannten fidelen Stimmung wenig hinaus gekommen sein. Vom 9. bis 11. erfreute uns der **Sanitätskolonnentag** durch seine wohlgelungenen, mannigfachen Uebungen. Schon am 16. konnten wir eine andere Schar von Festgenossen begrüßen. Die Sangesbrüder des **Weichselgausängerbundes** hatten unsere Stadt zum Ort ihrer fröhlichen Tagung erwählt, und mit höchstem Interesse begleitete unsere Einwohnerschaft alle abwechslungsreichen Phasen dieses in allen Theilen so wohlgelungenen Festes. Da feierte das deutsche Lied die höchsten Triumphe, da erhob sich wahrhaft „der Geist auf Andachtsschwingen". Und kaum waren die liederreichen Klänge verrauscht, als die schmucken Jägersleute hier ihren Einzug hielten. Der westpreußische Forstverein hielt vom 18. ab seine Hauptversammlung ab. — In der letzten Woche des Juni fand durch die Mitglieder des Wasserunterausschusses eine Weichselbereisung statt. Am 30. trafen die Herren in Thorn ein und besichtigten die Weichselstrecke bis zur Grenze.

Am 10. Juni wurde Herr Oberst Richter, Kommandant des hiesigen Schießplatzes und früher militärischer Instruktor in China, nach Berlin berufen, um dem Stabe Waldersees beigegeben zu werden. — Am 22. fand auf der Munsch'schen Rennbahn ein internationales Fliegerennen statt, das einen recht interessanten Verlauf nahm. In der letzten Woche des Monats ereigneten sich zwei bedauernswerte Vorfälle. Am 26. fand das große **Bauunglück** auf dem früher Petersilge'schen Grundstück, Breitestraße Nr. 23 statt, am Tage darauf war im Pferdestall der 5. Eskadron unseres Ulanenregiments ein größeres Feuer ausgebrochen.

Anfangs August (am 8.) hielt die dazu gebildete Abschätzungskommission eine Konferenz über die Kreisteilung ab. — Herr Divisionspfarrer **Becke** wurde als Felddivisionspfarrer nach dem Ostasiatischen Kriegsschauplatz berufen und hielt am 20. seine Abschiedspredigt.

Am 25. **September** traf Herr Oberpräsident **von Goßler** hier ein und hielt am nächsten Tage mit Vertretern der Handelskammer, der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats eine Conferenz über verschiedene wirtschaftliche Angelegenheiten. In erster Reihe betrafen die Verhandlungen die Frage der Anlegung eines Holzhafens in Thorn.

Der October brachte gleich am ersten Tage ein für die militärischen Verhältnisse unserer Stadt bemerkenswertes Ereignis. Das bisher hier in Garnison liegende Pionierbataillon Nr. 2 rückte in seine alte Garnison Stettin ab, während das neugebildete 17. Pionierbataillon von Stettin hierher verlegt wurde.

Am 7. d. Mts. wurde in der Garnisonkirche der neu berufene Divisionspfarrer, Herr Dr. Greeven in sein Amt eingeführt. An demselben Tage wurden auch die in den Anlagen errichteten kunstvollen Kaskaden offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Am 16. fand dann unter überaus zahlreicher Beteiligung die Einweihung der neuerbauten prächtigen Knabenmittelschule statt. Im Kriegerverein wurde am 18. die vom Kaiser verliehenen Fahnenbänder feierlichst dem Verein übergeben. Am 24. fand eine zweite Einführung eines Geistlichen statt, und zwar die des Herrn Pfarrer Waubke in das Ephoralamt der Diözese Thorn. Die Feier celebrierte Herr Generalsuperintendent D. Doeblin-Danzig.

Am 5., 7. und 9. **November** fanden die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung statt. Am 23. riß der Tod eine tiefe Lücke in die städtische Beamtenschaft, Herr Stadtsekretär Schäche wurde nach kurzem Krankenlager abberufen. Der 27. brachte den großen Brand der Sultanschen Spritfabrik auf der Mocker.

Im **Dezember** ist vor allem die Volkszählung zu erwähnen, die unserer Stadt leider in sofern eine Enttäuschung brachte, als sie immer noch nicht die ersehnte Einwohnerzahl von 25 000 zusammen bekam. Am 17. wurde das von Herrn Baumeister Uebrick-Thorn erbaute Rathaus in Culmsee feierlich eingeweiht. Am 22. fanden die Wahlen zum Kreistage statt.

Thorner Allerlei.

Wenn man die Liebe in Liedern besingt und diese Lieder in die süßesten Melodien bringt, wenn man dem Wein, dem Gerstensaft die glutvollsten, begeistertsten Verse widmet, auch wenn man das Flöten der Nachtigall, das Tirelieren der Lerche, den Amselschlag oder Wachtelruf als Vorwurf zu einem Liede benutzt, so läßt sich das ganz gut verstehen. Die Liebe ist ja mitunter, besonders wenn man noch ziemlich unbefangen ist, recht unterhaltend, Wein und Bier sind ganz nette Annehmlichkeiten des Lebens, und die genannten Tierchen sind ja auch harmlos genug, um selbst dem zartesten weiblichen Gemüt keinen Anstoß zu erregen, etwas schlimmer wird die Sache schon, wenn das dichterische oder musikalische Genie zu anderen Tiergattungen seine Zuflucht nimmt, sagen wir mal zum — Schwein.

Sie lachen, meine Damen? Und doch giebt es sogar eine Schweinesymphonie, die das trauliche Familienleben eines solchen Borstenviehs von der zartesten Kindheit bis zu dem ehrenvollen Tode durch des Schlächters Hand, ja selbst bis zum letzten Stadium, der frischen Wurst, in entzückenden musikalischen Bildern schildert, und wer am Sonnabend Abend dem großen **Wurstessen** mit Familie, welches der **Landwehrverein** seinen Mitgliedern im Schützenhause veranstaltet hatte, beiwohnen konnte, wird sich an den stimmungsvollen Schweineharmonien wohl recht sehr unterhalten haben. Der liebliche Klang der Fagotten mischte sich aufs anmutigste mit

bei der Leitung der Regierungsgeschäfte ersuche.

Die Unsicherheit der Lage, welche durch derartige Intriguen am chinesischen Kaiserhofe in bedauerlichem Maße gesteigert wurde, nimmt allen Meldungen von der Annahme der Friedensbedingungen durch die chinesische Regierung bis auf weiteres jeden Wert. In Schanghai laufen bereits, wie von dort telegraphirt wird, Gerüchte aus chinesischer Quelle um, denen zufolge ein hoher Beamter aus Singanfu nach Schanghai telegraphirt habe, daß die Friedensbedingungen dem Kaiser und der Kaiserin unterbreitet worden seien und daß diese beschlossen hätten, die Bedingungen anzunehmen. Die Mitteilung bedarf natürlich der Bestätigung und findet in Schanghai inzwischen wenig Glauben. Man darf wohl einstweilen die gestrige Meldung für wahr halten, daß zunächst gegen die beabsichtigte Schleifung der Befestigungswerke, sowie gegen die Verstärkung der Pekinger Schutzwachen von Singanfu aus Bedenken geltend gemacht werden.

Eine Depesche des „New York Herald“ aus Berlin besagt: Der kaiserliche Hof fragt in einer Note bezüglich der gemeinsamen Note der Gesandten an, ob die Takuforts geschleift werden sollen, ob die genannten Prinzen enthauptet werden sollen und welchem Platz die Mächte zu besetzen beabsichtigen.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 28. Dezember aus Peking: Am 24. hat Kompagnie [illegible]rzer Regiments 3 im Gebirge nordwestlich [illegible]ntcheng (22 Kilom. nordwestlich Paotingfu) [illegible] 500 Mann chinesischer Truppen zersprengt und anrückende Verstärkungen geworfen. Ein Detachement unter Oberstleutnant Pavel (Kommandeur des 2. Infanterie-Regiments) ist von Peking nach Tschangpingtshou und Nankou (37 und 43 km. nordwestlich Peking) entsandt.

Der Krieg in Südafrika.

Auf dem Guerillakriegsschauplatz in Südafrika wogt der Kampf noch immer ohne Entscheidung hin und her. Von allen Seiten werden Scharmützel gemeldet, ohne daß ihnen eine größere Bedeutung beigemessen werden kann. Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria vom Freitag meldet: Während eine in der Nähe von Greylingstad operirende Abteilung unter Colville in ein Gefecht mit dem Feinde verwickelt war, griff eine andere feindliche Abteilung Colvilles Train an. Eine Kompagnie mit einem Zug unter Kapitän Radclyffe schlug den Angriff zurück. Radclyffe und ein anderer Kapitän [illegible] verwundet, 3 Mann getödtet, 27 verwundet [illegible] werden vermißt. Kitchener fügt [illegible] die Kompagnie [illegible] fünfhundert Buren unter [illegible] griffen mit einem Maxim [illegible] eine Abteilung von 24 Mann in der Nähe von Modderfontein an. Die Stellung wurde tapfer verteidigt, bis Verstärkungen von [illegible]burg eintrafen, welche den Feind vertrieben. Den Buren gelang es sogar, die Batterien von Kleinfontein und Chimes zu beschädigen und die Pfosten zu vernichten. Sie versuchten auch, die Dynamitwerke durch Feuer zu zerstören, doch wurde der Brand von den Kaffern gelöscht. Am Mittwoch kam es zwölf Meilen östlich von Standerton zu einem Gefecht zwischen 200 Buren und 150 Briten, welche Nahrungsmittel aus [illegible] fortschaffen wollten. Auf Seite der Briten wurden zwei Mann verwundet, doch gelang es ihnen, die Nahrungsmittel fortzuschaffen. Aus [illegible] wird gemeldet, daß britische Truppen [illegible]burg wieder besetzt haben, welches seit [illegible] in den Händen des Feindes war. Aus Kapstadt wird vom Sonnabend gemeldet: In der Umgegend von Ladygrey ist eine kleine Burentruppe erschienen.

Wie man aus Rom von Sonnabend meldet, traf dort am Freitag Kommandant Grover Botha, ein Bruder Louis Bothas, mit seinem Sekretär ein und reiste alsbald über Turin nach dem Haag weiter, um dort mit dem Präsidenten Krüger zusammenzutreffen.

Provinzielles.

Culmsee, 29. Dezember. Auf der Pluskowenzer Gemarkung bei Culmsee hat Herr Privatförster Florkiewicz einen prachtvollen Steinadler geschossen; der Adler hat eine Spannweite von zwei Metern.

Konitz, 29. Dezember. Ein Provinzialblatt läßt sich von hier schreiben: Gestern bezogen die Mannschaften des 141. Infanterie-Regiments das Massenquartier im Schützenhause, nachdem schon die Mannschaften des 41. Regiments in der hiesigen Provinzial-Besserungs- und Landarmenanstalt untergebracht waren. Die Konitzer Mädchen müssen auf das Militär einen guten Eindruck gemacht haben, denn es haben sich nicht weniger als 25 Sergeanten und Feldwebel in den Weihnachtsfeiertagen hier verlobt. (Sollte das nicht etwas reichlich gerechnet sein?)

Neuenburg, 30. Dezember. Dieser Tage brannte das Wohnhaus der Witwe Diller in der Langgasse bis auf den unteren Teil nieder.

Rosenberg, 30. Dezember. In der Nacht zum 27. kamen zwei Knechte des Gutsbesitzers Herrn Palm aus Rosenhain bei Rosenberg in angetrunkenem Zustande nach Hause. Bald darnach stand der Stall, in dem die Betten der Knechte standen, in Flammen. 43 Stück Vieh und 9 Pferde kamen in den Flammen um. Von zwei mit schwerer Mühe geretteten Pferden verendete eins nach einer Stunde. Nach der gestrigen Vernehmung der beiden Knechte wurde einer derselben dem hiesigen Gerichtsgefängniß übergeben.

Marienwerder, 30. Dezember. Die privaten Erhebungen darüber, welchen Besuch eine dem Kgl. Gymnasium anzugliedernde lateinlose Realschule zu erwarten hätte, haben zu einem sehr günstigen Ergebnis geführt. Angemeldet wurden bereits etwa 90 Schüler, wovon nach einer vorgenommenen Sonderung etwa 35 auf die Sexta entfallen würden, mehr als genug, um einen ausreichenden Besuch der Klasse zu sichern. Hoffentlich übt diese Feststellung einen günstigen Einfluß auf die weiteren Verhandlungen aus.

Elbing, 30. Dezember. Der Kaiser hat genehmigt, daß in Cadinen eine Haltestelle der Haffuferbahn mit Laderampe eingerichtet wird.

Danzig, [illegible] Dezember. Die Korporation der Kaufmannschaft hielt gestern ihre Hauptversammlung ab; der Voranschlag für 1901 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 355 750 Mk. festgestellt. — Der Erzbischof von Culm hat den Dekan Franz Scharmer hierselbst zum Generalpräses sämtlicher katholischer Arbeitervereine der Provinz Westpreußen ernannt.

Zoppot, 30. Dezember. Der Ausbau des Seesteges bezw. die Verlängerung desselben ist von der Badedirektion geplant. Die Kosten sollen 90 000 Mark betragen.

d. **Argenau,** 30. Dezember. Der Gastwirt in Wygoda schlachtete ein drei Centner schweres Schwein, welches sich bei der Untersuchung als stark trichinös erwies. Das Fleisch wurde daher unter behördlicher Aufsicht durch Uebergießen mit Kalk und Petroleum für den menschlichen Gebrauch ungenießbar gemacht und vergraben. Am andern Morgen war es bis auf den letzten Rest verschwunden. Wahrlich keine Kostverächter!

Lokales.

Thorn, den 31. Dezember 1900.

— **Personalien.** Der Rechtsanwalt Julius Cohn ist in der Liste der bei dem Landgericht in Thorn zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden.

— **Eigener Voreinschätzungsbezirk.** Der hiesige Landrat macht bekannt: In Abänderung meiner Verfügung vom 1. August d. Js., mache ich bekannt, daß der Gutsbezirks Elsnerode von dem vereinigten Voreinschätzungsbezirk Nr. 10 abgezweigt wird und fortan einen eigenen Voreinschätzungsbezirk bildet.

— **Warenhaussteuerveranlagung.** Die Veranlagung zur Warenhaussteuer nach dem Gesetze vom 4. Juli 1900 (Ges. S. S. 294) findet zum ersten Mal für das Steuerjahr vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 statt. Erklärungen haben in der Zeit vom 25 Januar bis 11. Februar 1901 zu erfolgen. (Siehe Inserat in der heutigen Nummer.)

— **Der neustädtische Kirchenchor** feierte gestern Abend im Schützenhause einen Unterhaltungsabend. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig. Unter den vielen musikalischen und darstellerischen Darbietungen verdient zunächst ein recht flott gespielter Einakter: „Herr und Frau Schweppermann“ erwähnt zu werden, dann eine wohlgelungene Serie lebender Bilder, deren erstes sich durch seltene Gemütstiefe auszeichnete. Weit überragt wurden alle übrigen Vorträge jedoch von einem am Schlusse des ersten Programmteils aufgeführten größeren Musikwerk, das uns im Geiste noch einmal in das verflossene Fest zurückführte. „Christrosen“, Märchendichtung von P. Dinter; für Deklamation, Solo und gemischten Chor mit Begleitung des Orchesters komponiert von Johannes Pache, besagte das Programm. Wie ich vorweg bemerken will, ist bei diesem Tongemälde die Arbeit des Komponisten die ungleich wertvollere. Die Dichtung ist recht anspruchlos und ein wenig langatmig, so daß sie einer so vollendeten Interpretin wie am gestrigen Abend bedarf, um einigermaßen zu Wirkung zu kommen. Das schöne Töchterlein einer kranken Mutter geht am Heiligabend Christröselein suchen, findet dieselben auch vor dem Kruzifix in einer alten Klosterruine, gleichzeitig aber auch einen schmucken Junker, vor dem sie zuerst flieht, der ihr aber nachfolgt und im Stüblein der durch die geheimnisvolle Wirkung der Christrosen plötzlich genesenen Mutter mit ihr den Bund fürs Leben schließt. Das ist kurz der Inhalt der Dichtung, für deren naive Seichtheit die Fülle herrlicher Chöre und tiefempfundener Lieder aber reichlich entschädigt. Nicht den Namen eines Kunstwerkes im eigentlichen Sinne verdient die Komposition, aber sie wird durchzogen von einem Strome warmer Empfindung, der recht eindringlich zum Herzen redet. Das Lied der Mutter, Benignas Gebet, sie muten uns an wie eine schöne alte Kirchenarie, so voll erhabener heiliger Empfindung, so selten zart und innig in der schlichten und doch so wunderbar schönen Melodie. Ebenso enthält das Ensemble zwischen Junker Benigna und Mutter Stellen von hervorragender musikalischer Schönheit, neben denen der an und für sich recht gelungene Schlußchor nicht ganz befriedigt. Auch die übrigen Chöre enthalten manches Schöne in edelster Form, stehen jedoch nicht auf der Höhe der Solopartien. Am wirkungsvollsten kommt ohne Frage der das schöne Motiv des Eingangschors aufnehmende 7. Chor, der durch das Baritonsole eine wertvolle Bereicherung erfährt, zur Geltung, auch das Melodrama nach dem 3. Chor wird eines tiefen Eindrucks stets sicher sein. Die Ausführung gestern war eine in allen Teilen gleich gelungene. Am meisten Anerkennung verdienen die weiblichen Solopartieen und die schöne, ausdrucksvolle Deklamation, die so ganz auf alles Dramatische verzichtete. Das Werk fand natürlich reichen aber wohlverdienten Beifall. — Vorher trug der Chor übrigens einen Sängergruß vor, der von Herrn Steinwender komponiert ist und dessen Dichtung von dem Dirigenten des Chors, Herrn Pleger, stammt. Die wohlgelungenen Verse lauten:

„Grüß Gott, grüß Gott im Lied!
O Deutsches Lied, wem Du erblüht,
Wem je Dein Klang die Brust durchglüht,
Dem tagt trotz Nacht und Sorgen
Ein gold'ner Frühlingsmorgen.“

Die Komposition dünkt uns trotz seiner glänzenden Schönheit ein wenig zu kunstvoll für einen Sängergruß. Der Vortrag desselben fand rauschenden Applaus. — Den Schluß des Festes bildete ein wohlgelungenes Tanzkränzchen.

— **In der Baptisten-Kirche** fand gestern Vormittag die feierliche Einweihung des aus Inowrazlaw hierher berufenen Predigers Burbulla statt. Die Gemeinde war recht zahlreich versammelt. Der Vorsteher der Gemeinde hielt die Einführungsrede über ein Schriftwort aus Titus und ermahnte zur Fertigkeit, Wahrheit, Bekämpfung des Zeitgeistes und zu einem gottseligen Wandel. Das Schlußgebet sprach der neue Geistliche, der dann noch von einzelnen Gemeindemitgliedern aufs herzlichste begrüßt wurde.

t. **Die freiwillige Feuerwehr** beging am Sonnabend in ihrem Vereinslokal von Nicolai das Weihnachtsfest, durch ein wohlgelungnes vergnügtes Beisammensein. Die aus einigen Mitgliedern der Wehr bestehende Musikkapelle leitete das Fest mit einigen Vorträgen ein, worauf der Führer der Wehr, Stadtrat Borkowski, die Kameraden und Gäste begrüßte. B. gab einen Rückblick auf das verflossene Jahr, wie in Thorn glücklicherweise wenig Brände stattfanden und wie er wünscht, daß auch im nächsten Jahre wir von größeren Bränden verschont werden möchten. Noch wünschte er, daß die Mitglieder untereinander treue Kameradschaft halten möchten. Nach Schluß der Rede trat Rupprecht auf und überreichte Jedem ein Geschenk. Das Fest verlief in schönster Harmonie und endete viel zu früh.

— **Weihnachtsgratifikation.** Die Offiziere der hier garnisonierenden Regimenter haben zum Besten einer Weihnachtsgratifikation für die Wagenführer unserer „Elektrischen“ eine Sammlung veranstaltet, deren Ergebnis, gegen 73 Mk., vorgestern der Direktion übermittelt worden ist. Das Offizierkorps unseres Ulanenregiments hat noch eine besondere reiche Gabe zu demselben Zwecke gespendet. — Auch von Seiten der Direktion werden die Wagenführer reich bedacht werden. Es werden ihnen nämlich die sämtlichen Einnahmen des Betriebes an den Feiertagen zu Gratifikationen zu Gute kommen.

— **Der Fährbetrieb über die Weichsel** ist heute infolge des eingetretenen starken Eistreibens eingestellt worden. Die Dampfer sowie die Anlegeprähme mußten den Winterhafen aufsuchen.

— **Der Jahresbericht über die Thätigkeit der katholischen Schwestern** von der Heil. Elisabeth zu Thorn pro 1900 ist soeben erschienen. Im abgelaufenen Jahre 1900 wurden gepflegt 295 Kranke, darunter waren: Katholiken 226, Evangelische 40, Israeliten 29. Von diesen sind genesen 220, gestorben 50, erleichtert 10, ins Krankenhaus gebracht 7, in Pflege geblieben 8. Die Zahl der Pflegetage betrug 2010, die der Nachtpflegen 1146. Auch wurden den ganz armen Kranken nach Bedarf und den vorhandenen Mitteln Mittags- und Abendmahlzeiten, Wein zur Stärkung der Reconvaleszenten, sowie Wäsche und Kleidungsstücke verabreicht.

— **Der Landwehrverein** hält am Donnerstag im kleinen Saale des Schützenhauses eine Hauptversammlung ab. Nach dem geschäftlichen Teil findet ein Vortrag über Selbsterlebtes auf Sr. Maj. Schiff Olga im Hafen von Apia auf Samoa im Jahre 1889 statt.

— **Preußischer Verein für Lehrer und Lehrerinnen** an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen. Die Ortsvereine in Posen und Bromberg haben beschlossen, die Ortsvereine und einzelne Mitglieder in der Provinz zu einem Provinzialverein zu vereinigen.

— **Hauskollekte.** Der Herr Oberpräsident hat die Abhaltung einer Hauskollekte in der Provinz Westpreußen zu Gunsten der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische zu Karlshof bei Rastenburg für das Jahr 1901 genehmigt.

— **Geschäftseröffnung.** Das neuerbaute Cafee und Conditorei von Herrn Nowak in der Breitestraße wird heute Abend eröffnet. Sämtliche Räume des neuen Etablissements sind mit gediegenstem Geschmack comfortabel und den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet und dürften sich recht bald regen Besuches von Seiten des Thorner Publikums zu erfreuen haben. Die Lage ist die denkbar bequemste.

— **Ganz urplötzlich** hat er uns überrascht, der Winter, der harte Mann. Ohne Vorbereitungszeit ist er nach dem schönsten Frühlingswetter mit eiserner Strenge aufgetreten, zum hohen Jubel der Kohlen-, Pelz- und Rumhändler. Wenn man heute an Punsch, Grog oder ähnlichen schönen Sachen sich ein wenig zu viel des Guten thun wird, hat man doch auch eine famose Ausrede. „Es war so kalt, da schmeckte das Zeug doppelt schön“ wird man sagen können, ja, ja, der Winter weiß, was uns not thut.

— **Bestätigung.** Die seit längerer Zeit regentenlose Stadt Tolkemitt hat endlich wieder einen Bürgermeistester erhalten. Nachdem ein früher Gewählter sie im Stiche gelassen, ist der jetzt zum Bürgermeister gewählte Kreisschreiber Adolf Wippich aus Heilsberg vom Herrn Regierungspräsidenten in Danzig bestätigt worden.

— **Namensänderung.** Dem Tischlermeister Franz Szyszka zu Czempin, und dem Kaufmann Anton Szyszka in Posen ist die Führung des Familiennamens „Wagner“ gestattet worden.

— **50 Strafgefangene** sind gestern aus der Strafanstalt Verden in Hannover in Graudenz eingetroffen und werden in der Strafanstalt untergebracht, da die Verdener Anstalt überfüllt ist.

— **Neue D-Wagen 2. Klasse mit je 24 Thüren** sind bei den Hannoverschen Holzbearbeitungs- und Waggonfabriken in Linden-Hannover in Auftrag gegeben worden. Die Wagen sollen nach einem ganz neuen System gebaut und schon im Sommer des nächsten Jahres in Betrieb gestellt werden. Infolge der großen Zahl von Thüren und noch anderer Vorrichtungen soll bei einem etwaigen Unglücksfalle die sofortige Räumung des Wagens ermöglicht werden. Besteller dieser Wagen ist indes nicht, wie man vielleicht nach dem furchtbaren Unglück bei Offenbach vermuten

---

melodiösen Grunzen, das in seltener Naturtreue immer und immer wieder aus dem Gewoge der Töne hervorbrach. Dazu der entsprechende, begleitende Text, noch illustriert durch recht instruktive Zeichnungen, das reine melodramatische Gemälde. Daß die dabei aufgetragene Wurst ganz famos schmeckte, braucht bei der anerkannt vorzüglichen Küche des Schützenhauses nicht weiter erwähnt zu werden.

Uebrigens war die schon besprochene Schweine-Symphonie nicht die einzige humoristische Darbietung. Bald präsentirte sich ein Blechpfeifenquartett in geradezu brillanten Leistungen, dann folgte ein chinesisches Hornquartett, das auch in chinesischen Sätteln gerecht war, eine große operettenartige Szene mit Klavierbegleitung folgte, kurz und gut, es „war nich wie bei arme Leute“. Den Schluß bildete natürlich ein Tanzkränzchen, das in fröhlichster Stimmung verlief und kurz vor Hahnenschrei erst sein Ende erreichte. In den Pausen wurden amerikanische Auktionen veranstaltet. Die Verkaufsobjekte bildeten, dem „schweinernen“ Charakter des Ganzen entsprechend, niedliche, nette, fette Würste.

Die Fama erzählte sogar, daß in einer dieser schweinernen Liebesgaben ein 10-Mk.-Stück Platz gefunden hätte. Da mir keine der Würste zufiel, bei den ungeheuren Preisen von 12,70—12,85 bis 13,50 Mk. kein Wunder, so habe ich die Wahrheit dieses Gerüchtes leider nicht feststellen können. —

Zur allgemeinen Erheiterung trug auch eine Wurstzeitung bei, in der fast alle Mitglieder ihr „Fett“ abbekamen und die gar prächtige feinsinnige Witze enthielt. Als Beleg diene aus dem Inseratenteil folgende „Warnung: Ich warne hiermit einen jeden, mit meiner Tochter in nähere Beziehungen zu treten, da dieselbe Trichinen hat. Spanferkel.“

Von dem Chefredakteur dieses thatsächlichen „Wurstblattes“, der infolge „persönlicher und anderer ehelicher Pflichten“ am Besuch des Festes verhindert war, war folgendes poetische Glückwunschtelegramm eingelaufen:

„Andre Schweine kommen freilich,
Andre Würste zu Gesicht.
Ach, wohl sind es andre Würste,
Doch von Schulzens sind es nicht.“ —

Dem zweiten Teil des Festes war übrigens eine schöne ernste Feier vorangegangen. Der Verein hatte nämlich einige arme Kinder zu sich eingeladen, um ihnen einen wohlbesetzten Weihnachtstisch zu decken. Der Vorsitzende, Herr Landrichter Technau, hielt eine warm empfundene, zu Herzen gehende Ansprache, die sicherlich nicht nur bei den Kindern Anklang gefunden hat. Schlußresumee: Ein in allen Theilen vollendetes Fest.

Nun könnte ich auch noch von einem schönen Kappenfest erzählen, das gestern Abend im Artushof stattgefunden, ich meine aber, daß man sich in der Sylvesternacht noch mit anderen Dingen unterhalten kann und wünsche deshalb nur: Vergnügtes neues Jahr! Mtt.

...ſte, die preußiſche, ſondern die belgiſche Regierung.

— **Die Ablöſung der Neujahrsgratulationen** hat ſich nicht durchführen laſſen. Trotzdem die Ablöſung weſentlich billiger iſt, als die Koſten, die durch Verſendung von 50 bis 100 Neujahrskarten entſtehen, — in der Regel beträgt die Ablöſungsgebühr 3 Mk. — ſind von Jahr zu Jahr mehr Leute von der Ablöſungsidee abgekommen. Anfänglich zog die Sache. Man gab gern ſeinen Thaler, beantwortete auch nicht die vielen Gratulationskarten, die man am Neujahrsmorgen in ſeinem Briefkaſten vorfand, denn man war ja abgelöſt, und das mußte doch jedermann wiſſen. Aber man merkte bald, daß mit dieſer Annahme unerwünſchte Mißverſtändniſſe entſtanden. Die Abſender der unerwiderten Gratulationskarten fühlten ſich verletzt, man warf dem Abgelöſten mehr oder minder offen Mangel an Höflichkeit vor, es traten Beſtimmungen auf, und um all dies zu vermeiden, mußten ſich nach und nach die Abgelöſten trotz des an die Armenkaſſe gezahlten Betrages zur Ausſendung von Erwiderungskarten bequemen. Wenn die Millionen Mark, die alljährlich für Neujahrskarten ausgegeben werden, den Armenkaſſen zuflöſſen, ſo wäre das jedenfalls eine gute Sache. Theorie und Praxis ſind indes zwei verſchiedene Dinge. Daß die Neujahrskarten wirklich die Uebermittler von Herzensempfindungen ſind, kann man nicht einmal behaupten; bei ihrer Abſendung entſcheiden in den allermeiſten Fällen ganz andere Abſichten. Der eine will alte Bekanntſchaften auffriſchen, der andere das Schreiben eines ſchon längſt fälligen Briefes ſparen; ein dritter die Kundſchaft pouſſieren; ein vierter gratuliert, weil es mal ſo Mode iſt; noch ein anderer, weil es ſeiner Eitelkeit ſchmeichelt, weil er mit dem Adreſſaten oder der Adreſſatin anbandeln möchte uſw. Ja, ja, die Triebfeder iſt eine ganz andere, als die innige Teilnahme an dem Ergehen unſerer lieben Mitmenſchen. Mit den Neujahrskarten iſt es ebenſo, wie mit anderem Ueberflüſſigen. Jedermann weiß, daß ſie entbehrlich ſind, aber ſie abzuſchaffen, vermag er nicht!

— **Die Beſtimmungen über die Fürſorge-Erziehung** haben nach dem Geſetz vom 2. Juli 1900 weſentliche Abänderungen erfahren, die wir im Nachſtehenden kurz wiedergeben: Während die Fürſorge-Erziehung nach dem alten Geſetz erſt dann eingeleitet werden durfte, wenn der Minderjährige ſich eine Verfehlung gegen die Strafgeſetze ſchuldig gemacht hatte, iſt dieſelbe nach den neuen Beſtimmungen auch dann ſchon zuläſſig, wenn ſich Spuren der Verwahrloſung, der Vorſtufe zum Verbrechen, zeigen. Die Erziehung erfolgt unter öffentlicher Aufſicht und auf öffentliche Koſten, und zwar am zweckentſprechendſten in zuverläſſigen unbeſcholtenen Familien unter Aufſicht der zuſtändigen Behörde, ſonſt in einer Erziehungs- oder Verbeſſerungsanſtalt. Die Ueberweiſung eines Minderjährigen zur Fürſorge-Erziehung iſt ſtatthaft: 1) wenn das geiſtige oder leibliche Wohl des Kindes dadurch gefährdet wird, daß die Eltern das Recht der Sorge für die Perſon des Kindes mißbrauchen, das Kind vernachläſſigen oder ſich eines ehrloſen oder unſittlichen Lebenswandels ſchuldig machen; 2) wenn der Vormundſchaftsrichter die Fürſorge-Erziehung im Intereſſe eines Mündels zur Verhütung der Verwahrloſung für angezeigt hält; 3) wenn ein Minderjähriger ſich gegen die Strafgeſetze vergangen hat, eine Beſtrafung aber wegen jugendlichen Alters nicht erfolgen darf und die Fürſorge-Erziehung nach der Beſchaffenheit der Handlung zur Verhütung weiterer ſittlicher Verwahrloſung des Minorennen erforderlich iſt. 4) wenn die Fürſorge-Erziehung außer den vorgenannten Gründen wegen Unzulänglichkeit der erziehlichen Einwirkung der Eltern, Erzieher oder der Schule zur Verhütung des völligen ſittlichen Verderbens des Minderjährigen geboten erſcheint. Eine Zwangserziehung kann außerdem auch dann beantragt werden, wenn ein Angeſchuldigter eine Strafthat nach Vollendung ſeines zwölften, jedoch vor Vollendung ſeines achtzehnten Lebensjahres begangen hat und wegen Mangels der zur Erkenntnis der Strafbarkeit der That erforderlichen Einſicht freigeſprochen iſt. Dieſe Art der öffentlichen Erziehung iſt aber ſelbſtändig durch Verordnungen geregelt und fällt nicht in den Rahmen des Fürſorge-Geſetzes. Das Gericht hört vor ſeiner Anordnung betreffend die Fürſorge-Erziehung die Eltern oder den Vormund des Minderjährigen, ſowie den Gemeindevorſtand, den Lehrer des Kindes und den zuſtändigen Geiſtlichen. Wird die Fürſorge-Erziehung angeordnet, oder der betreffende Antrag abgelehnt, ſo haben die Beteiligten ein ſorgfältig geordnetes Bewerberecht. Die durch die Zwangserziehung erwachſenden Koſten werden vom Staate zu 2/3, von den Provinzen zu 1/3 getragen. Beſitzen die Zöglinge oder deren Eltern Vermögen, ſo müſſen ſie die Koſten erſtatten. Die Entziehung eines Zöglings aus der Fürſorge iſt ſtrafbar.

— **Temperatur** um 8 Uhr morgens 13 Grad Kälte, Barometer 27 Zoll 10 Strich.

— **Waſſerſtand** der Weichſel bei Thorn 0,90 Meter.

Neueſte Nachrichten.

Köln, 30. Dezember. Im großen Gürzenichſaale fand heute Mittag eine ſehr zahlreich beſuchte Trauerfeier für die beim Untergang der „Gneiſenau" verunglückten Offiziere und Mannſchaften ſtatt. Nachdem die Feier durch Militärmuſik und Geſang eingeleitet war, hielt Oberlandesgerichtspräſident Hamm die Gedächtnißrede. Zum Schluſſe brachte der Gouverneur General der Infanterie Freiherr von Wilczeck ein begeiſtert aufgenommenes Hoch auf den Kaiſer aus.

Haag, 30. Dezember. Die Regierung erklärt auf die Bemerkungen der Kommiſſion der Zweiten Kammer zu dem Geſetzentwurf betreffend die Eheſchließung der Königin, daß ſie darin keine Veranlaſſung zu einer Abänderung des Entwurfs ſehe, da der Vorſchlag, dem zukünftigen Gemahl der Königin vom Tage der Eheſchließung an ein Jahresgehalt auszuſetzen, bei einer großen Anzahl Abgeordneter auf ernſten Widerſtand ſtoßen würde.

Carnarvon, 30. Dezember. Eine beträchtliche Burenabteilung hat ſich bei Blaauwkranz, ſechs Meilen von hier auf der Heeresſtraße nach Victoria Weſt gezeigt.

Antwerpen, 30. Dezember. Der Zuzug auswärtiger Arbeiter dauert fort; auf 24 von 27 am Quai liegenden Dampfern wird gearbeitet, dagegen ruht die Arbeit auf 18 von 26 in den Docks befindlichen Fahrzeugen, doch ſteht auch hier eine umfangreichere Wiederaufnahme der Thätigkeit unmittelbar bevor. Heute wird trotz des Sonntags auf vielen Schiffen gearbeitet; da aber die Führer der ausſtändigen Arbeitervereinigungen das Zeichen zur Einſtellung des Ausſtandes noch nicht gegeben haben, bleiben die zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der Arbeitsfreiheit getroffenen Maßnahmen beſtehen. Eine große Zahl der Arbeiter, welche in den Ausſtand getreten waren, hat die Arbet bereits wieder aufgenommen.

Paris, 30. Dezember. Der Senat nahm den Geſetzesentwurf betreffend die Bewilligung eines proviſoriſchen Budgetzwölftels nach Befürwortung durch Waldeck-Rouſſeau in der von der Deputiertenkammer beſchloſſenen Faſſung an.

London, 30. Dezember. Das „Reuterſche Bureau" meldet aus Newcaſtle vom geſtrigen Tage: Wie aus guter Quelle verlautet, hat Louis Botha den Kommandanten Spruigt benachrichtigt, daß Präſident Krüger Informationen geſandt habe, nach welchen die Buren entweder die Waffen niederlegen oder den Kampf ganz allein fortſetzen müßten, da jede Hoffnung auf Hülfe ausgeſchloſſen ſei.

London, 30. Dezember. General Sir H. Colvile äußerte ſich gegenüber einem Vertreter des „Reuterſchen Bureaus" über die mit ſeiner Abberufung zuſammenhängenden Vorgänge. Er ſagte, an der Uebergabe von Lindley ſei nicht er ſchuld, ſondern die Unzureichendheit der ihm vom Generalſtab zugegangenen Informationen ſowie das Verhalten des Kommandanten Spragge der 500 Mann Yeomanry, die bei Lindley kapitulirt haben. Er, Colvile, habe von Lord Roberts beſtimmten Befehl gehabt, Heilbron zur feſtgeſetzten Zeit zu erreichen, und er könne nicht zugeben, daß die Sicherheit der 500 Mann Yeomanry, obgleich mehrere Millionäre darunter waren, wichtiger geweſen ſei, als die Sicherheit der von ihm befehligten 4000 Mann ſchottiſcher Truppen oder als der Erfolg einer bedeutenden allgemeinen Bewegung. Der General bemerkte, er gebe ſich nicht zum Sündenbock des Generalſtabes her, dem er auch noch in anderen Punkten ſcharfe Vorwürfe macht.

Queenstown, 31. Dezember. Der Transatlantiſche Dampfer „Lake Megantie", der Mittwoch mit 600 Reiſenden und Poſt von hier nach Halifax angelangt war, kam heute früh hierher zurück, da er durch Sturm ſchwere Beſchädigungen erlitten hatte. Ein Matroſe kam ums Leben. Mehrere Schiffe ſind von dem Sturm Schutz ſuchend, hier eingelaufen. Die See iſt noch immer ſehr ſtürmiſch.

Handels-Nachrichten.

Telegraphiſche Börſen-Depeſche

Berlin, 31. Dezember. Fonds feſt.		29. Dezbr.
Ruſſiſche Banknoten	216,05	216,20
Warſchau 8 Tage	215,85	215,80
Oeſterr. Banknoten	85,—	84,90
Preuß. Konſols 3 pCt.	87,60	87,50
Preuß. Konſols 3½ pCt.	97,20	97,—
Preuß. Konſols 3½ pCt. abg.	97,20	97,—
Deutſche Reichsanl. 3 pCt.	87,80	87,90
Deutſche Reichsanl. 3½ pCt.	97,50	97,10
Weſtpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	84,—	84,—
do. „ 3½ pCt. do.	94,50	94,40
Poſener Pfandbriefe 3½ pCt.	95,50	95,60
„ „ 4 pCt.	102,—	102,—
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	—,—	96,75
Türk. Anleihe C.	26,40	26,30
Italien. Rente 4 pCt.	95,10	95,—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	73,50	73,—
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	176,20	175,25
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	215 50	215,80
Harpener Bergw.-Akt.	168,40	166,60
Laurahütte-Aktien	194,30	192,10
Nordd. Kreditanſtalt-Aktien	119,75	119 25
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Dezember	—,—	150,75
„ Januar	—,—	—,—
„ Mai	158,75	156,75
„ loco Newyork	80 1/8	79
Roggen: Dezember	—,—	—,—
„ Januar	—,—	—,—
„ Mai	140,25	139,50
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	44,50	44,50

Wechſel-Diskont 5 pCt., Lombard-Zinsfus 6 Cpt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börſe
vom 29. Dezember 1900.

Für Getreide, Hülſenfrüchte und Oelſaaten werden außer dem notirten Preiſe 2 M. per Tonne ſogenannte Faktorei-Proviſion uſancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländiſch hochbunt und weiß 761—810 Gr. 142—153 M.
inländ. bunt 745—772 Gr. 145—147½ M.
inländ. roth 761—788 Gr. 145—147½ M.
Roggen: inländ. grobkörnig 759 Gr. 121 M.
Gerſte: inländ. große 630—698 Gr. 126—135 M.
inländiſch kleine 591 Gr. 119 M.
Erbſen: inländ. weiße 125 M.
alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unſer einzig geliebtes Töchterchen

Edith

nach kurzem ſchweren Leiden zu ſich zu nehmen.
Mocker, den 31. Dezbr. 1900.
E. Wiesner u. Frau.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. Januar Nachm. 3 Uhr vom Trauerhauſe aus ſtatt.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Wegen Eistreibens werden die Fahrten d. hieſigen Weichſel-Dampferfähre von heute ab bis auf Weiteres ganz eingeſtellt.
Thorn, den 31. Dezember 1900.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
An Armengaben (zufolge dieſſeitiger Bitte bezw. zur Ablöſung der Neujahrs-Glückwunſch-Karten) ſind bis jetzt eingegangen, und zwar von den Herren:
Kaufmann **Doliva,**
„ **Hellmoldt,**
„ **Kordes,**
Dekan Dr. **Klunder,**
Stadtſyndikus **Kelch,**
Fabrikant **Tilk** und
Staatsſekretair **Wrześniewski**
zuſammen 35 Mark, welcher Betrag an unſere Armenkaſſe abgeführt iſt.
Thorn, den 31. Dezember 1900.
Der Magiſtrat.

Zwangsverſteigerung.
Donnerſtag, den 3. Januar 1901, Nachm. 2 Uhr werde ich bei den Molkereipächtern Gebrüder Friedrich und Robert Bitzer in Siemon
1 Pferd, 19 Schweine und 7 Stück Milchkühler
gegen Baarzahlung öffentlich verſteigern.
Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Bekanntmachung.
Waarenhausſteuerveranlagung für das Steuerjahr 1901.
Die Veranlagung zur Waarenhausſteuer nach dem Geſetze vom 4. Juli 1900 (Geſ.-S. S. 294) findet zum erſten Mal für das Steuerjahr vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 ſtatt.
Die im § 9 des gedachten Geſetzes den Steuerpflichtigen auferlegte Verpflichtung zur Erklärung ihres ſteuerpflichtigen Umſatzes tritt bei der erſtmaligen Veranlagung nur auf Grund einer beſonderen Aufforderung des Unterzeichneten ein.
Jeder Gewerbetreibende der Provinz Weſtpreußen, an welchen dieſe Aufforderung nicht ergeht, iſt berechtigt, die im vorigen Abſatz bezeichnete Erklärung in der Zeit vom 25. Januar bis einſchließlich 11. Februar 1901 dem Unterzeichneten ſchriftlich oder zu Protokoll unter der Verſicherung abzugeben, daß die Angaben nach beſtem Wiſſen und Gewiſſen gemacht ſind.
Die für dieſe Erklärungen vorgeſchriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Beſtimmungen beigefügt ſind, werden von heute ab auf Verlangen in dem Amtslokal des Unterzeichneten ſowie des Vorſitzenden jedes Steuerausſchuſſes der Gewerbeſteuerklaſſe IV koſtenlos verabfolgt.
Die Einſendung ſchriftlicher Erklärungen durch die Poſt iſt zuläſſig, geſchieht aber auf Gefahr des Abſenders und deshalb zweckmäßig mittelſt Einſchreibebriefes.
Wiſſentlich unrichtige oder unvollſtändige Angaben oder wiſſentliche Verſchweigung von ſteuerpflichtigem Umſatz in der Steuererklärung ſind mit Strafe bedroht.
Danzig, den 28. Dezember 1900.
Der Vorſitzende des Steuerausſchuſſes der Gewerbeſteuerklaſſe I.
J. V.
Berndts,
Regierungs-Rath.

Auktion.
Am Donnerſtag, den 3. Januar 1901, Vorm. 10 Uhr werde ich im Auftrage des Herrn Konkursverwalter Engler hier die zur Panſegrau'ſchen Konkursmaſſe gehörigen Gegenſtände als:
4 Pferde, 3 Arbeitswagen, 1 Spazierwagen, 1 Partie Holz, 50 Kubikmeter Chauſſeeſteine, Baukarren, Waſſerkübel, eine Partie Bretter, 2 Häckſelmaſchinen, 1 Partie alte Fenſter, verſchied. Rüſtzeug und ſonſtiges Baumaterial, Pferdegeſchirre, 2 Kleiderſpinde, 1 Sopha, 1 Sophatiſch u. a. m.
öffentlich meiſtbietend gegen gleich baare Bezahlung in Podgorz an Ort und Stelle verſteigern.
Boyke, Gerichtsvollzieher.



Landwehr-Verein
Donnerſtag, d. 3 Januar d. J.
Abends 8 Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauſes:
Hauptverſammlung.
Nach dem Geſchäftlichen Vortrag.
Der erſte Vorſitzende
Techn..., ...richter.

Mögen die Uhren im neuen Jahre allen meinen Freunden, Gönnern und Bekannten nur frohe Stunden zeigen, dies wünscht mit aufrichtigem Herzen

Hugo Sieg, Thorn,
Elisabethstraße 10.

Breitestrasse 23.

Heute Montag

Eröffnung

meiner mit allem Comfort der Neuzeit ausgestatteten

Conditorei verbunden mit Café.

J. Nowak.

Breitestrasse 23.

Breitestrasse 23.

Breitestrasse 23.

Meinen [illegible]rthen Freunden, Bekannten u[illegible] [illegible]äften zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche.
Herrmann Fisch,
Tivoli.

Die herzlichsten
Glükwünsche
zum Jahreswechsel d. werten Gästen.
Albert Just, Culmerstr. 28.

Allen seinen Freunden, Bekannten und Gönnern wünscht ein
fröhliches neues Jahr
Robert Hellwig,
Waldhäuschen.

Thalgarten.
Meinen geehrten Freunden und Gönnern zum neuen Jahre
viel Glück und Segen
wünschend, zeichnet Hochachtungsvoll
F. Klatt.

Meinen werthen Kunden, Kollegen, Bekannten und Verwandten wünsche ich ein
gesundes, glückliches,
✽ neues Jahr. ✽
E. Koch mit Familie,
Ulanen-Regiments-Barbier.

Dem **Geburtstagskinde** zu seinem 24. Lebensjahre wünschen wir ein dreimal donnerndes Hoch, daß der Laden **Culmerstr. Nr. 24** wickelt und wackelt aber nicht umfällt. Dieses wünschen die drei besten Freunde **V. A. T.**

Meinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
✽ die besten Glückwünsche. ✽
P. Trautmann.

Artushof.

Sylvester-Abend und morgen am Neujahrstag:

Grosses Streich-Konzert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **G. Stork.**

Sylvester-Abend Anfang 9 Uhr.
Neujahr " 8 "
Eintritt 50 Pf.

Auch werden an der Abendkasse Familienbillets (3 Personen) 1 Mk. verkauft.

Schützenhaus.

Dienstag, den 1. Januar 1900:

Gr. Extra-Streich-Concert

ausgeführt von der
Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21
unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Böhme.**

Gut gewähltes Programm.
Anfang 8 Uhr. **Eintritt 30 Pfg.**

Ziegelei-Restaurant.

Am Neujahrstage:

Gr. Fest-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Böhme.**

Sehr gefälliges Programm.

Speisen und Getränke in reichhaltiger, billiger und vorzüglicher Auswahl.

Die Säle sind gut geheizt.

Anfang 4 Uhr Nachmittag. Eintrittspreis 25 Pf., Kinder unter 12 Jahren 10 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein
Meyer & Scheibe.

Gasthaus
Culmer Vorstadt.

Montag, den 31. Dezember d. Js.,
am Sylvester Abend:
Großer Maskenball
in meinem
neuerbauten Saale.
Anfang 8 Uhr.
Elegante Maskengarderoben sind im Balllokal zu haben.
Es ladet ergebenst ein
H. Preuss.

Thalgarten.
Sylvester:
Gemütliches Beisammensein
bei **F. Klatt.**

Waldhäuschen.

Heute **Sylvester:**
Gemütliches Kränzchen.
Beginn 8 Uhr.
Am **Neujahrstage** von 3 Uhr ab:
Unterhaltungsmusik.
Es ladet ergebenst ein
Robert Hellwig.

Thorner Liedertafel.

Mittwoch, den 2. Januar
Probe im Schützenhaus.
(Neujahrsfeier).

Am **24.** Januar, **Artushof:**
Nachèz-Concert
Karten a 3, 2, 1 Mark bei
E. F. Schwartz.

Schützenhaus.
Dienstag, den 1. Januar 1901:
Keine Vorstellung.

Reichsadler Mocker.
Sylvester-Abend:



Grosser Maskenball.

Entree 20 Pf. Anfang 8 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
E. Krampitz.



Müller: Na, wo gehst' am Sylvesterabend hin?
Schulze: Na, da fragst Du noch! Um 7 Uhr abends 'ruf auf die Elektrische und nach Mocker ins **Wiener Café**, immer munter zu dem kleinen Mann mit dem großen Bart herunter. Denn, Mensch, da geht's wirklich gemütlich zu, da giebt's 'nen feinen Maskenball.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Gef. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 1 der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Dienstag, den 1. Januar 1901.

Zur Konitzer Mordaffäre.

Einer dieser Tage erschienenen antisemitischen Broschüre: „Der Blutmord in Konitz mit Streiflichtern auf die staatsrechtliche Stellung der Juden im deutschen Reiche“, welche mit einem Vorwort des Abg. Liebermann v. Sonnenberg in der deutsch-nationalen Buchhandlung und Verlagsanstalt erschienen ist, widmete die antisemitenfreundliche „Deutsche Tageszgt.“ ihre erste Leiterstelle. Nachdem sie betont hat, daß ein Blutmord aus abergläubischen Beweggründen ihr nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich erscheine, stellt die „Dt. Tageszgt.“ folgende vier Fragen:

1. Ist es wahr, daß der Kriminalkommissar Wehn einem pensionirten früheren Polizeibeamten der Stadt Konitz, der sich ihm zur Unterstützung anbot, gesagt hat: „Was, Sie glauben auch, die Juden sind es gewesen? Dann kann ich Ihre Hilfe nicht brauchen.“

2. Ist es wahr, daß der Kriminalkommissar Braun in seiner Anklageschrift gegen den Schlächtermeister Hoffmann, der bekanntlich zu Unrecht wegen Mordes in Untersuchung gezogen wurde, wörtlich geschrieben hat: „Von der für das ganze Christentum beschämenden, während der Ermittelungen von Fanatikern oder Ignoranten erhobenen Blutbeschuldigung (Ritualmord) als Motiv sehe ich selbstverständlich ab, da eine solche nur der Bosheit oder finsterstem Aberglauben entspringen kann.“

3. Ist es wahr, daß die beiden genannten Kriminalkommissare bei der Vernehmung der kaum dem Kindesalter entwachsenen Anna Hoffmann dieser wahrheitswidrig gesagt haben, es sei schon alles entdeckt, sie solle es nur gestehen, dann werde ihren Vater eine mildere Strafe treffen.

4. Ist es wahr, daß der Kriminal-Kommissar Wehn am Abend des ersten Verhandlungstages im Prozesse Masloff, als ihm mitgeteilt wurde, daß am nächsten Tage noch weitere acht Zeugen den Verkehr zwischen Winter und Moritz Lewy bekunden würden, die Worte gesprochen hat: „Dann werden morgen acht neue Meineide geleistet werden.“

Die „Dtsch. Tageszgt.“ fügt vorsichtigerweise hinzu: „Ob die Angaben der Schrift in allen Punkten der Wahrheit entsprechen, können wir natürlich nicht untersuchen. Wir haben deswegen die Mitteilungen nicht als Thatsachen wiedergeben, sondern die Frage, ob sie wahr seien, offen gelassen. Die Prüfung und die Beantwortung dieser Frage wird nunmehr den zuständigen Oberbehörden obliegen, — vorausgesetzt, daß sie noch nicht in eine solche Prüfung eingetreten sind.“ Bezüglich der Erzählungen aus Konitz scheint auch uns eine solche Reserve doppelt geboten.

Kleine Chronik.

* Ein Schwabenstreich soll, wie die „Tüb. Kr.“ berichtet, bei dem Bau der Gönninger Bahn auf der Markung Betzingen vorgekommen sein. Für den Uebergang der Bahn über den Breitenbach, südwestlich vom Ort, wurde in der letzten Zeit eine Brücke mit $1^1/_2$ Meter Durchlaß gebaut. Da der Bach selbst unter normalen Verhältnissen über 2 Meter breit ist und jedes Frühjahr bei raschem Schneegang zur Größe eines Flusses anschwillt, mußte jedes Kind sehen, daß die Brücke viel zu klein war. Es stellte sich nun die verblüffende Thatsache heraus, daß die Pläne verwechselt worden waren und in Folge dessen ein kleines, über einen Graben in der Nähe von Ohmenhauses projektirtes Brückchen über den Breitenbach gebaut worden war. Dasselbe wird nun schleunigst wieder weggerissen und dafür eine regelrechte Brücke mit einem Durchlaß von 4 Meter hergestellt.

* Ein ungewöhnlicher Zwischenfall hat sich in Rom bei der Volkszählung ereignet. Die Zählkarten von 11 Bezirken sind spurlos verschwunden. Die angestellten Ermittelungen haben nun ergeben, daß die Karten, die zu einem Ballen verpackt waren und per Handkarre zu einem Oberzähler gebracht werden sollten, gestohlen worden sind. Der Dieb muß den Moment benutzt haben, als die Karre ohne Aufsicht auf der Straße stand. Was er mit den Zählformularen, die er sicher nicht in dem Packet vermutet haben wird, angefangen hat, weiß man nicht. Genug, die Karten haben sich bis heute noch nicht wiedergefunden und für 11 Bezirke hat eine neue Zählung erfolgen müssen.

Moralische Verbrechen.

Roman von **Nina Menke**.

(Nachdruck verboten.)

Draußen wehte mit weit ausgebreiteten Schwingen der Herbststurm über längst verödete Felder, und wolkenverhangen spannte sich der Himmel über einen schwarz-grünen Fichtenwald, an dessen Rande ein einsames Gehöft, eigentlich nur ein Landhaus, umgeben von den notwendigsten Wirtschaftsgebäuden, lag. Aus allen Ecken und Enden drängten sich die Schatten des Abends und zerflossen in grauen, dämmerigen Nebel, der sich dichter und dichter über die abgeschiedne Ebene legte, bis er dieselbe in tiefes, fast undurchdringliches Dunkel hüllte, in dem das Haus und Garten vollständig versanken. — Man hätte meinen mögen, das nicht große, einstöckige Gebäude sei unbewohnt, so still lag es da, und wenn man sich in seiner nächsten Nähe befand, konnte man den schwachen Lichtschein bemerken, welcher sich durch dichte, fest zugezogene Vorhänge aus einem der Fenster hervorstahl und die Anwesenheit von Menschen in diesen Räumen verriet.

Es war ein großes, mit Geschmack und Eleganz ausgestattetes Schlafgemach, aus dem der verrätherische Lichtschein in die Nacht hineinfiel, und hätte in demselben nicht jene gewisse in Krankenzimmern unvermeidliche Unordnung geherrscht, man hätte sich mit Vergnügen in ihm umblicken mögen, jetzt jedoch lag ein seltsam bedrückender Hauch, den das fiebergerötete, schmale Frauengesicht in blendend weißen Kissen noch erhöhte, über dem sonst gewiß anheimelnden Raume.

Die Kranke schlief nicht. Mit weit geöffneten Augen, in denen sich eine bis zur Qual gesteigerte Erwartung ausdrückte, lag sie regungslos und lauschte in die Nacht hinaus, aber nur das Brausen des Herbststurmes, das Aechzen und Stöhnen Jahrhunderte alter Baumriesen, die ihre mächtigen Kronen bei jedem wuchtigen Anprall des daherrasenden Orkanes beugten, schlug an ihr Ohr — sonst nichts. Manchmal war's ihr, als klänge fernes Rädergerassel, dann belebte ein Ausdruck freudiger Erwartung ihre Züge, doch die Täuschung währte nicht lange. Es war nur der Wind, der in ungestümer Hast über die klappernden Ziegel des spitzen Giebeldaches dahinraste, und ermattet und entmuthigt schloß sie die Augen. Weshalb erhörte Gott nicht ihre inbrünstige Bitte, die sie mit bebenden Lippen Tag und Nacht ohne Unterlaß flüsterte? Ueber ihr stand der Tod gebeugt, näher und näher fühlte sie seinen kalten Atem und durfte doch nicht sterben, ehe sie eine letzte heilige Pflicht erfüllt hatte. Aber je weiter der Abend vorrückte, das, worauf sie wartete, geschah nicht, nur der Sturm verstärkte sich von Minute zu Minute und trieb große, schwere, mit Hagelkörnern untermischte Regentropfen gegen das Fenster, an dessen Holzwerk er pochte und zerrte, gleichsam, als wollte er mit Gewalt in diese kleine, ihm verschlossene Menschenwelt eindringen, die allein ihm Einlaß verwehrte, während die ganze weite Erde mit ihren Höhen und Tiefen ihm offen stand. Mit Anstrengung streckte die junge Frau endlich die Hand nach der Glocke aus, welche zur Seite auf der Marmorplatte des Nachttischchens stand, und gleich darauf öffnete sich behutsam die Thür des Nebenzimmers, auf dessen Schwelle, ein dunkles Tuch nach Art der russischen Bäuerinnen fest um die eingefallenen Schläfen geschlungen, eine gebeugte Alte erschien. Vorsichtig trat sie an das Lager und beugte sich mit sorgenvoll-zärtlichem Ausdrnck über die Kranke.

„Was befehlen Sie, Matuschka Anna Petrowna?“ fragte sie mit gedämpfter Stimme und streichelte die schmale, abgezehrte Hand, welche kraftlos auf der Bettdecke lag. „Quält Sie wieder das Fieber? — Du mein Gott, wie Sie glühen, wie Sie glühen!“

„Nein, Darja,“ die junge Frau schüttelte schwach den Kopf, „nichts quält mich, mir ist wohl, ganz wohl! — Aber sage einmal, ist denn noch immer niemand gekommen?“

Traurig schüttelte die Alte den Kopf.

„Niemand, Anna Petrowna, ich hätte es Ihnen doch sonst sofort gesagt.“

„Gewiß, Darja? Trotzdem es der Arzt verboten hat?“

„Gewiß! Der Doktor ist nicht mein Herr, was kümmern mich seine Befehle!“

„Nein, Du hast recht, deshalb versprich mir, sobald Nicolaj Iwanowitsch kommt, und er muß kommen, ihn sofort, hörst Du, sofort zu mir zu führen, mir schadet keine Aufregung, im Gegenteil, sie wird mich ganz — ganz gesund machen!“

„Das gebe Gott und alle Heiligen!“ bekreuzigte sich die Alte andächtig.

„Versprichst Du mir also, Darja, mich sofort davon in Kenntnis zu setzen, wenn jemand kommt?“ drängte die Kranke leidenschaftlich.

„Ich verspreche, Anna Petrowna, Golubuschka, Rodnaja, verspreche alles, nur werden Sie gesund, bald — endlich gesund!“ beteuerte die Greisin mit Thränen in den Augen, während ihre welken Lippen die abgezehrte Hand ihrer Gebieterin mit Küssen bedeckten.

„Schwöre es mir!“

„Ich schwöre!“

„Nun, dann kann ich ruhig sein! — Geh' jetzt, Darja, ich fühle mich wunderlich müde und glaube, ich werde einschlafen, lege auch Du Dich nieder!“

„Das gebe Gott!“ murmelte die Alte, der Kranken zärtlich das Haar aus der Stirn streichend und das Kissen zurechtrückend; „brauchen Sie sonst nichts, Anna Petrowna?“

„Nichts, Darja, gute Nacht!“

„Gute Nacht, Golubuschka:“ Und ein Kreuz über Stirn und Brust ihrer Gebieterin schlagend, wollte sich die Alte entfernen.

„Darja!“

„Ich höre, Anna Petrowna!“

„Was macht Max?“

„Maximuschka?“ Der Greisin faltiges Gesicht verzog sich zu einem strahlenden Lächeln, „oh, der schläft, ruhig und fest, mit Wangen wie Rosen und Lippen, wie reife Himbeeren so rot, wenn Sie ihn nur sehen könnten, Anna Petrowna! Die Seele freut sich bei seinem Anblick, solch' ein lieber, schöner Junge!“

Die Kranke lächelte glücklich, und ihre fieberglänzenden Augen erweiterten sich im Mutterstolz, dann senkten sich die dunkelbewimperten Lider wie in tödtlicher Ermattung, und um ihre Lippen legte sich ein Zug namenlosen Schmerzes: wie bald — wie bald würde ihr armer, ahnungsloser Liebling nun allein stehen in der Welt! — Und wenn das Leben wie in wilder Hetzjagd seine Verfolgungen hinter ihm her begann, würde er ihr dann jemals verzeihen, daß sie gegen ihn fehlen konnte?“

„Geh, Darja, geh zu ihm!“ flüsterte sie matt, „ich — bin so grenzenlos müde!“ —

„Gehe, gehe schon, Matuschka, Gott gebe Ihnen einen gesunden Schlaf!“ — und geräuschlos, wie sie gekommen, verschwand die Alte.

Im Zimmer herrschte wieder jene lautlose, beklemmende, nur von dem Heulen des Windes unterbrochene Stille, und wie eine Viertelstunde vorher, lag die Kranke auch jetzt mit weit geöffneten Augen; sie wartete, trotzdem sie zu schlafen versprochen hatte. Doch Stunde auf Stunde verstrich, die Nacht rückte immer weiter vor, das Fieber verstärkte sich von Minute zu Minute, der Erwartete jedoch kam nicht, und endlich verwirrten sich ihre Sinne. —

Wie wunderlich das um sie her sang, jauchzte, klagte und wie in zornigem Schelten verklang! — Ach, das war der Sturm, der sein oft gehörtes Lied sang, aber heute klang es anders, als gewöhnlich, fast wie die Stimme der alten Märchenerzählerin in ihrem Heimatsdorf, die auch, wenn sie in rechten Zug kam, so, wie die seine, anschwoll, dann wieder leiser wurde und in geheimnisvolles Flüstern überging. Oder war das gar die alte Annsria? — Nein, es war der Sturm, sie hörte es jetzt deutlich, aber er erzählte wirklich etwas, eine alte, traurig-süße Geschichte, die ihr wunderlich bekannt vorkam. War es eines jener Märchen, denen sie als Kind so oft gelauscht? — Nein, kein Märchen, eine wahre Begebenheit, die Geschichte ihres eigenen Lebens, ihrer Liebe, ihres Glückes, und da — da trug er sie ja auf seinen Schwingen, bis in ihr stilles Krankenzimmer, die Geister der Vergangenheit, schöne, glückberauschte Gestalten, die ihr Lager umschwebte. Oh, welch ein Glanz sie umgab! — Sie war wieder das junge, kaum neunzehnjährige Mädchen, in dessen Herz die Liebe Einzug hielt. An einem stürmerischen, regnerischen Herbsttage war er ihr zum ersten Male begegnet, und was jenem Begegnen folgte, war ein einziger, wunderbarer Traum gewesen, bis der Traum zur Wirklichkeit wurde und sie ihm angehörte. Wohl nannte die Welt ihre Liebe Sünde, wohl durfte sie nicht offen mit derselben hervortreten, mußte sie, wie ein Verbrechen, vor jedem Auge zu verbergen streben, er aber, der Allvater, der große Gott der Liebe, vor dessen Thron sie bald schon stand, um Rechenschaft abzulegen, er wußte, daß ein einziges, allgewaltiges opferfreudiges Gefühl ihr Leben erfüllte, und daß sie dieser Liebe treu geblieben war, treu bis in den Tod. Konnte das Sünde sein? — O nein, ihr Herz und ihr Gewissen sprachen sie davon wenigstens frei! Wieviel Dornen auch immer ihre Stirn wund geritzt, mit Thränen in den Augen hatte sie gelächelt, denn jener Strahlenglanz reinsten, himmelhoch jauchzenden Glückes, mit welchem seine Liebe sie umgeben, war werth, mit einem Thränenmeer erkauft zu werden. Nichts bedauerte sie heute, nichts, nur Segenswünsche hatte sie für ihn, und an nichts vermochte sie zu denken, als an jene Stunden der Wonne, da sein Arm sie umschlungen, als an jene flüchtigen Tage, die Licht und Sonnenschein in ihre Einsamkeit getragen. Da waren sie wieder, da kamen sie, jene glückberauschten Augenblicke! War heute nicht der Tag, an dem er sonst zu kommen pflegte? Und horch, da pochte es ja wie sonst an das Fenster, er — er — ihr Geliebter! Wie war er nur hereingekommen? Hatte Darja ihm geöffnet? Aber was fragte sie, er war da, war gekommen, endlich, oh Gott, endlich wieder! Sie wollte sich erheben, wollte ihm entgegeneilen — doch da stand er schon an ihrer Seite, mit seligem Lächeln breitete sie ihm die Arme entgegen: „Max“ — Ein Zucken ging durch ihre Glieder, ihre Augen erweiterten sich, das Lächeln auf ihren Lippen erstarrte — der, der sie geküßt und mitleidig die Züge des Geliebten angenommen hatte, trug einen anderen Namen, es war der Tod.

Schlaftrunken fuhr die alte Darja eine Stunde später von ihrem Lager neben dem Bettchen des Kindes auf, draußen klopfte es, das Klopfen klang herrisch-ungeduldig und mochte sich schon manches Mal wiederholt haben, ehe sie erwacht war. Eilig schlüpfte sie in ihren Filzschuhen hinaus; barmherziger Gott, wie sie klopften, als wüßten sie nicht, daß sich im Hause eine Todkranke befand!

„Gleich, gleich, ich komme, ich komme!“ rief sie, als könne der Draußenstehende es hören, schon von weitem in hastigem Flüsterton und stand dann fast athemlos vor der Thür.

„Wer ist da? fragte sie vorsichtig.

„Mache auf, Alte! Oder glaubst Du, daß es angenehm sei, bei diesem Wetter da draußen zu stehen!“ klang die von einer tiefen Männerstimme gegebene Antwort, bei deren Laute die Greisin einen erlösenden Seufzer ausstieß. Dann öffnete sie mit zitternden Händen.

„Batjuschka, Nicolai Iwanowitsch!“ sagte sie, den Saum des weiten Reisepelzes, in den die Gestalt des Angekommenen gehüllt war, an ihre Lippen drückend. „Gott sei Dank, daß Sie endlich da sind!“

„Wie steht es, Darja?“ fragte der Fremde kurz und warf mit einer schnellen Bewegung den schweren Mantel von den Schultern.

„Wie, Batjuschka? Schlecht, sehr schlecht, hätte sie Sie sonst gerufen? Augenblicklich schläft sie, aber ich mußte ihr versprechen, sie sofort zu wecken, sobald Sie angekommen sein werden!“

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Ueber die bei der Schriftleitung eingehenden Bücher behalten wir uns Besprechung nach Auswahl vor. Zurücksendungen erfolgen nicht.

400 Mark-Preisausschreiben! Welcher Jubel wird unter der Kinderwelt entstehen, wenn sie von der neusten Verbesserung des überall bekannten und beliebten Monatsblattes „Kindergarderobe“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin, vernehmen wird. Hat doch die allzeit rege Verlagshandluug auf die richtige Lösung eines Rätsels Geld- und Bücherpreise im Werte von 400 Mark ausgesetzt. Wir wünschen viel Glück! Außerdem hat aber das Blatt noch die großartigsten Erweiterungen erfahren, so daß es jetzt für seinen winzigen Preis geradezu Unglaubliches bietet. Allein drei neue große Beilagen bietet es jetzt für denselben Preis mehr, nämlich den „Kinderarzt“, von einem namhaften, praktischen Arzt redigirt, ferner „Winke für Mütter“ von einer Pädagogin, und „Die praktische Hausfrau“, so daß jetzt jede Nummer 6 Beilagen aufweist. Das Blatt bringt Kindergarderobe aller möglichen Arten, zu deren Selbstanfertigung vorzügliche Schnitte auf dem jeder Nummer beiliegenden mustergültigen Schnittbogen anspornen; Kinderspielzeuge zum Selbstanfertigen ans Resten des Haushalts; ganze Spielvorlagen, die das Kind in angenehmer und unterhaltender Weise beschäftigen; reizende illustrierte Märchen lehrreichen Inhalts, sowie humorvolle Zeichnungen mit humoristischen Versen. Kurzum alles, was das Auge der Mütter und Kinder erfreut, findet sich vereinigt in dem ca. 200 000 Abonnenten zählenden Gebrauchsblatt „Kindergarderobe“. Um Verwechselungen zu vermeiden, achte man genau auf den Titel und den Quartals-Abonnementspreis von 60 Pf. Abonnements zu nur 60 Pfg. pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Grati Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der der Stadt Thorn gehörigen Lissomitzer Chaussee auf 3 Jahre, nämlich vom 1. April 1901 bis 1. April 1904, eventuell auch auf ein Jahr, haben wir einen Bietungstermin auf

Dienstag, d. 8. Januar 1901,
Mittags 12¼ Uhr
im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers, Rathhaus 1 Treppe, anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen 70 Pfg. Copialien auch Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau 1 zur Einsicht aus.

Die Bietungskaution beträgt 600 Mk.

Thorn, den 27. November 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Ausbau des Weges Wintenau-Schwarzbruch vom Kreuzungspunkt des Weges Barbarken-Wiesenburg ab auf ca. 3400 Meter mittelst Lehm und Kies oder mittelst schwarzen Bodens und Kies soll an einen Unternehmer vergeben werden.

Der Weg ist auf 3 Meter Breite in folgender Weise herzustellen. Es wird ein 15 Ctm. tiefer Kasten ausgehoben und dieser mit schwarzer Erde oder Lehm 5 Centimeter hoch und dann 10 Ctm. hoch mit ungeharftem Kies ausgefüllt. Der Kasten-Auswurf ist zu planieren. Hierauf wird der Weg gewalzt. Die Materialien, Lehm und Kies können unentgeltlich aus den Lagerplätzen auf der Abholzung entnommen werden. Der Weg muß bis zum 1. Mai 1901 fertiggestellt sein. Die Abnahme wird durch den Herrn Kreisbaumeister erfolgen.

Schriftliche Angebote, welche pro lfd. Mtr. abzugeben sind, werden im Bureau I unseres Rathhauses 1 Treppe bis zum **Freitag, den 11. Januar 1901 Vormittags 10 Uhr** entgegengenommen.

Thorn, den 28. Dezember 1900.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der wieder eintretenden kälteren Witterung machen wir auf die §§ 2 und 3 der Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1853 aufmerksam, wonach **Wassereimer &c. auf Trottoirs und Bürgersteigen nicht getragen werden dürfen** und Uebertreter die Festsetzung von Geldstrafen bis 9 Mark, im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Familienvorstände, Brotherrschaften &c. werden ersucht, ihre Familien-Angehörigen, Dienstboten &c auf die Befolgung der qu. Polizei-Verordnung hinzuweisen, auch dahin zu belehren, daß sie eventl. der Anklage nach § 230 des Strafgesetz-Buchs wegen Körperverletzung ausgesetzt sind, falls durch die von ihnen auf dem Trottoir &c. **vergossene und gefrorene Flüssigkeit** Unglücksfälle herbeigeführt werden.

Thorn, den 4. Dezember 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Freiwillige Auktion!

Am 2. und 3. Januar 1901, von 9½ Uhr morgens ab sollen in dem Hause

Bachestraße 15
vollständige Wohnungseinrichtungen

als: **Wohnstuben- u. Schlafzimmer-Möbel, Gardinen, Teppiche, Betten und Bettwäsche,** entweder ganze Zimmereinrichtungen oder getheilt, meistbietend für Rechnung, den es angeht, verkauft werden.



J. B. Salomon,
Bachestrasse 2
Ecke Elisabethstr. am Schützenhaus.

Mein hierselbst am Marktplatze belegenes

Geschäftslokal,

beste Geschäftslage, nebst anschließender Wohnung ist von sofort zu vermieten. In dem Geschäftslokal wurde bis jetzt ein Uhren- und Fahrradgeschäft mit bestem Erfolg betrieben. Eignet sich auch zu jedem andern Geschäft.

Briesen Westpr.

Apelius Cohn.

Carl Sakriss,

26 Schuhmacherstrasse 26.

Marzipan-Mandeln gr. Pfd. 1,50 M.
Avola-Mandeln " 1,40 "
Stettiner Puderzucker " 0,32 "
Rosenwasser Ltr. 0,60 "
Kakao-Masse, ¼ Pfd.-Tafel 0,45 "
Kakao-Kouverture, ¼ dto. 0,50 "
Kakao-Butter, 1/10 Pfd. 0,30 "
Citronat (Succade) Pfd. 0,80 "
Königsb. Randmarzipan " 1,30 "
Theekonfekt " 1,40 "
Tannenbaum-Bisquits " 0,60 "
Tannenbaum - Lichte, gerippte Pack 0,35 "
Desgl. gedrehte Pack 0,40 "
Traubrosinen Pfd. 0,80 "
Traubrosinen, extra fein " 1,00 "
Schaalmandeln I a " 1,20 "
Feigen, primaf. Erbelly " 0,70 "
Feigen, prima Smyrna " 0,30 "
Datteln, feinste Moroccaner Pfd. 1,00 "
Datteln, feinste Kalifat " 0,30 "
Datteln in Kartons p. Schtl. 0,75 "
Rosinen Thyra Pfd. 0,40 "
Rosinen Carab. " 0.50 "
Rosinen extr. gr. Carab. " 0,60 "
Sultanrosinen, feinste " 0,60 "
Mohn, schöner blauer " 0,40 "
Mohn, schön. weisser " 0,40 "
Honigsyrup " 0,25 "

Dr. Oetker's

Backpulver Päckchen 0,10 M.
Backpulver, lose ¼ Pfd. 0,40 "
Reese's Backpulver Pfd. 0,10 "
Reese's Backmehl " 0,40 "
Pudding-Pulver, 3 Päckchen 0,25 "
„Ambrosia"-Geléepulver Pfd. 0,25 "

Press-Hefe:

Stettiner dopp. Pfd. 0,60 M.
Stettiner einf. " 0,40 "
Diamantmehl " 0,18 "
6¼ Pfd. 1,10 "
Kaiser-Auszug Pfd. 0,16 "
6¼ Pfd. 0,90 "
Weizenmehl No. 1, zum Kuchenbacken, 1/16 Ztr. gleich 6¼ Pfund 0,75 "
Pflaumen, gr. franz. Pfd. 0,50 "
Pflaumen, grosse Kalif. " 0,40 "
Pflaumen, gross. türk. " 0,30 "
Pflanmen, türk. Pfd. 0,20 u. 0,50 "
Backobst, feinst. geschält Pfd. 0,50 "
Backobst, Qualität II " 0,30 "

Thee-Lager

zu Originalpreisen

der Königsberger Thee-Kompagnie Pfd. 1,90, 2,40, 2,75, 3,00 u. 4,00 M.
Thee-Gruss Pfd. 2,00 "

Nüsse:

Wallnüsse, franz. grosse Marbots Pfd. 0,40 M.
Desgl. franz. pr. Cornes " 0,35 "
Desgl. besterumänische " 0,30 "
Lambertnüsse sicil. " 0,40 "

Haselnüsse, lang neapol. Pfd. 0,60 M.
Paranüsse, feinste " 0,50 "
Apfelsinen, Messina Dtzd. 1,00 "
Citronen, Messina Dtzd. 0,85 "
Span. Weintrauben Pfd. 0,70 "

Cervelatwurst Braunschweiger Pfd. 1,50 "
Mettwurst Braunschw. " 1,10 "
Rauchend. Braunschw. " 1,00 "
Cervelatwurst Rügenw. " 1,50 "
Leberwurst Thüringer " 1,00 "
Rothwurst Thüringer " 1,00 "
Frankfurter Würste Paar 0,25 "
Frankf. Würstchen, Büchse gleich 10 Stück 1,25 "
Pomm. Gänsebrüste Pfd. 1,80 "
Anchovis-Paste Büchse 0,65 "
Anchovis, beste Christiania Glas 0,40 "
Kronen-Hummer, 1 Büchse 1,75 "
Delikatess-Heringe, 4 Liter-Büchse 2,25 "
Sardellen I a Pfd. 1,20 "
Korned Beef, 2 Pfd.-Büchse 1,30 "
Ochsenzunge, 1 Pfd.-Büchse 1,50 "
Desgl. 2 Pfd.-Büchse 3,25 "
Desgl. 3 Pfd.-Büchse 4,50 "
Russ. Kaviar Pfd. 8,00 "
Pumpernikel, Brot 0,25 "

Braunschw. Gemüse-Konserven:

2 Pfd. junge Erbsen I 0,60 M.
2 " " " II 0,50 "
2 " kleine junge Erbsen 0,80 "
2 " junge Kaiser-Erbsen 1,40 "
2 " " Schnittbohnen 0,40 "
5 " " Schnittbohnen 0,90 "
2 " " Wachsbohnen 0,50 "
2 " " Brechbohnen 0,45 "
2 desgl. Kohlraby in Scheiben 0,45 "
2 desgl. Kohlraby, ganze Frucht 0,55 "
2 Pfd. jung. gem. Gemüse 1,00 "
2 " Stangenspargel 1,30 "
2 " Stangen-Spargel, mittel 1,50 "
2 " Stangen-Spargel prima 2,25 "
2 " Brechspargel mit Köpfen 1,20 "
2 Pfd. Brechspargel II 0,90 "
2 " j. Erbsen u. Karotten 1,00 "
2 " Pfefferlinge 0,80 "
2 " Champignon 1,40 "

Metzer Kompot-Früchte:

2 Pfd. Mirabellen 1,10 M.
2 " Reineklauden 1,25 "
2 " Aprikosen 1,30 "
2 " Kirschen mit Stein 1,10 "
2 " Kirschen ohne Stein 1,40 "
2 " Erdbeeren 1,60 "
2 " gemischtes Kompot 1,60 "
2 " weisse Birnen 1,20 "
2 " rothe Biruen 1,30 "
2 " Pfirsiche 1,80 "
2 " Pflaumen 0,90 "
Kirschen in Essig, ausgewogen, Pfd. 0,60 "
Birnen in Essig, ausgewogen, Pfd. 0,60 "
Gelée's mit verschied. Geschmack, 1/1 Glas **1,25,** ½ Glas 0,75 M.

Sämmtliche Gemüse- und Kompot-Früchte sind auch in 1 und 4 Pfund-Büchsen zu haben.

Aufträge über 20 Mark werden nach auswärts franko geliefert.

Telephon No. 252.

Carl Sakriss,

26 Schuhmacherstrasse 26.

Gold-, Silber-, Alfenide-Waaren und Uhren

kauft man noch am billigsten bei
S. Grollmann, Goldarbeiter,
Elisabethstrasse 8.

Die Gartenlaube

eröffnet den • Jahrgang 1901 • mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken:

„Felix Notvest" von J. C. Heer
„San Vigilio" von Paul Heyse.

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Das zur **Ulmer & Kaun**'schen Konkursmasse gehörige Lager, bestehend aus

Holz, Brettern und Baumaterialien

wird zu **billigen Preisen** gegen Baarzahlung ausverkauft.

Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer Chaussee Nr. 49,** ertheilt.

Verkaufszeit von 9—1 Uhr mittags und von 2—4 Uhr nachmittags.

Gustav Fehlauer, Verwalter,



Weltausstellung Paris 1900: Goldene Medaille.

Carl Bonath, Photographisches Atelier
Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.
Anfertigung aller Arten Photographien.
Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!

„CAROLA".

Feinste Süßrahm Margarine

von

Carl Sakriss

Thorn.
26. Schuhmacherstraße 26.

Carola spritzt nicht beim **Braten,** wie andere **Margarine,**
Carola schäumt gen. beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola bräunt gen. beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola duftet gen. beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so **ausgiebig** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so feinschmeckend wie feinste **Naturbutter**
und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brot zu essen!
Da in meinem Geschäft täglich circa 10 Eimer
Carola
ausgestochen werden, so bin ich im Stande meiner Kundschaft stets nur frische Waare zu liefern.
Carola
ist nur in meinem Geschäft zu haben.

Bei der von der **Landwirtschaftskammer** veranstalteten **Butterprüfung** ist unserer Butter das Prädikat **„Hochfein"** und die **große silberne Medaille** verliehen worden.

Molkerei Grembotschin.

Ja täglich frischer Ware bei unsern Verkäufern in Thorn zu haben.

Die **allgemeine Ortskrankenkasse sucht** ein in gutem Bauzustande befindliches mittelgroßes

Haus

zu kaufen u. bittet um Offerten.

1 gut erhaltenes **Speichergrundstück** ist anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein gut erhaltener moderner

Selbstfahrer

ist preiswerth abzugeben bei
C. B. Dietrich & Sohn.

Ueberraschend
wirken die verbesserten
Kräuter-Brust-Karamellen
bei Hals- u. Lungenleiden. Nur bei **Anton Koczwara** in Thorn.

Eine Buchhalterin

(Anfängerin) sucht Stellung.
Meldungen unter **B. 1900** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Lehrlinge zur Schlosserei verlangt
A. Wittmann, Heiligegeiststr. 7/9

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.

Thorner Schirmfabrik
Brücken Breitestr. Ecke

Billigste Preise. Größte Auswahl.
Große Auswahl in Fächern und

Regenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

4000 Mark

auf sichere Hypothek werden vom 1. Januar oder 1. April gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung

3000 Mark

von sofort zu cediren gesucht.
Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Z.

Ein schöner echter
Fox-Terrier
wegen Mittellosigkeit **zu verkaufen.** Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

5 bis 6 Blitzlampen,

noch gut erhalten, werden zu kaufen gesucht. Adressen unter **M.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Neapeler Blumenkohl
prima Waare
täglich frisch eintreffend, allerbilligst bei
Ad. Kuss.
Schillerstraße Nr. 28.

Brennholz

in Kloben und gespalten, kerntrocken,
sowie Steinkohlen,
beste oberschl. Marke, liefert **billig frei Haus**

Oskar Klammer.
Fernsprecher 216.

Geheimnisse der Liebe und Ehe.
Mit Abbildungen.

Ein treuer Ratgeber für Braut und Eheleute von Dr. Becker. **Preis nur 1,00** gegen Vorhereinsendung in baar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1,20 Pf.
Ad. Wildorf,
Berlin, Joachimstraße 6.

Kaufe!

jede Art getragene **Kleidungsstücke** zu höchsten Preisen.
Schuhmacherstr. 19, vorn 2 Treppen.

Zu vermieten

Brombergerstraße 60:
1 Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör mit Badestube, im Hochparterre.

Friedrichstraße 10|12:
1 großer Laden mit anschließender Wohnung von 3 Zimmern und Küche und großen hellen Kellern.
1 Laden, mit auch ohne Wohnung.

Albrechtstraße 6:
die von Herrn Hauptmann **Briese** innegehabte 5 zimmrige Wohnung von **sofort,** und v. 1. April die Wohnung hochparterre, 5 Zimmer &c.

Albrechtstraße 4:
1 Vorderwohnung in der 3., bezw. 2. Etage **vom 1. April 1901.**

Wilhelmstraße 7:
2 hochherrschaftliche Wohnungen mit Zentralheizung **vom 1. April 1901.**
1 dreizimmrige Wohnung im Souterrain mit Zubehör und Heizung **von sofort.** Näheres durch die Portiers.

Gustav Fehlauer,
Verwalter des
Ulmer & Kaun'schen Konkurses.

Zu vermiethen per 1. 4. 1901.

Brückenstraße 8:

Eine herrschaftl. Wohnung
2. Etage, 6 Zimmer mit großem Zubehör. Preis 750 Mark.
B. Hozakowski.

Renovirte Wohnungen
zu 216 bis 240 Mark zu vermiethen.
A. Wittmann, Heiligegeiststr 7/9.

Wohnung I. Etage,

von 3 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör vom 1. April 1901 zu vermiethen.
Adolph Jacob, Culmerstr. 5, I.

Wohnung

Schulstraße Nr. 15 III. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, an ruhige Miether p. 1. 4. 1901 zu vermiethen. **Soppart,** Bachestr. 17.

Wohnung

Altstädt. Markt 21, 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, vom 1. April 1901 zu vermiethen.
Zu erfragen bei **A. Tarrey,** 3. Etage.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, **ein Laden** nebst angrenzenden Stuben, sowie **2 große trockene Lagerräume** in meinem Hause **Coppernicusstraße Nr. 9** sind von sogleich oder vom 1. April 1901 zu vermiethen.
Näheres bei **Adolph W. Cohn.**

3 elegant möblirte Zimmer nebst Burschengelaß vom 1. Januar zu vermiethen. **Wo?** sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möblirtes Zimmer

billig zu verm. **Mauerstr. 36, part.**

Möbl. Zimmer zu vermieten
Araberstraße 16.

Möblirtes Zimmer

mit Kabinet zu vermieten
Brückenstraße 38, II.

2 imm., a. möbl., z. 1. Jan. z. verm.
Culmerstr. 2, II. Siegfried Danziger.

Möbl. Zim. z. verm. Bäckerstr. 47. III.





Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.